

Michael Schäfer

Ein Gräberfeld der Merowingerzeit bei Bad Mingolsheim (Gemeinde Bad Schönborn, Landkreis Karlsruhe)

Magisterarbeit Bamberg 2000 (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Die Untersuchung behandelt einen Ausschnitt von 64 Bestattungen des Gräberfeldes von Bad Mingolsheim (BANGHARD 1993). Ziel der Aufarbeitung war es, durch den Vergleich mit anderen Fundplätzen Aussagen zu Bestattungssitten, zur chronologischen und funktionalen Einordnung des Fundmaterials sowie zur sozialen Stellung der Verstorbenen zu gewinnen. Daneben konnten die bei wenigen Gräbern erhaltenen Textilreste einer gründlichen Analyse unterzogen werden.

Bei Baumaßnahmen im Neubaugebiet "Nord II" von Bad Mingolsheim wurden 1988 die ersten drei Gräber eines zuvor unbekanntes Bestattungsplatzes angeschnitten. Im folgenden Jahr und 1993 konnte in zwei Grabungskampagnen das Gräberfeld teilweise erfaßt werden. Die Ausgrabungen erreichten lediglich im westlichen Abschnitt die Grenzen des Friedhofes. Insgesamt konnten 64 Gräber sowie drei Grabensegmente dokumentiert werden. Der Bestattungsplatz dürfte allerdings mehr als hundert Grablegen besessen haben. Neben einer in Süd-Nord-Richtung angelegten Bestattung erfolgt die Ausrichtung der Gräber in der üblichen West-Ost-Orientierung, wobei sie eine mehr oder weniger reihenartige Anordnung einhielten.

Eindrucksvoll ist eine Doppelbestattung, bei der die zwischen den Skeletten liegenden Arme übereinander gekreuzt lagen, so daß die Verstorbenen Hand in Hand bestattet wurden (BANGHARD 1993; KOCH 1996). Bei der Doppelbestattung handelt es sich gleichzeitig um die erste von zwei Nachbestattungen, so daß der Eindruck entsteht, daß hier eine Familiengrablege vorliegen könnte.

Lediglich elf Bestattungen blieben im Laufe der Jahrhunderte bis zu ihrer Entdeckung ungestört. Während neuzeitliche sowie durch andere Grablegen verursachte Störungen kaum vorliegen, ist bei 49 Gräbern anhand von Raubschächten, Verwerfungen der Skelette und dem fragmentarischen Zustand der Beigaben eine Plünderung zu erkennen – dies entspricht einer Beraubungsquote von 76%. Deshalb wurde bei der Auswertung den Spuren, Ursachen und Hintergründen der Beraubung ein ausführliches Kapitel gewidmet. Hier sei nur kurz die in ihrem Befund außer-

gewöhnliche, weil nicht vollendete Beraubung des Grabes 46 angeführt: Bei dem Grab eines Mädchens konnte ein Raubschacht erkannt werden, der allerdings etwa 0,10 m über der unberührten Bestattung endete.

Auf die Betrachtung der Grabeinbauten wurde wegen der zahlreichen Holzspuren ein weiterer Schwerpunkt gelegt. Bei 27 Gräbern lagen Holzverfärbungen vor, die zumeist auf Kammereinbauten schließen lassen. Weiterhin sind mehrere Bestattungen wegen der Beigabenanordnungen als Kammergräber vom Typ "Morken" zu identifizieren. Diese stellen mit 75% aller Grablegen einen außergewöhnlich hohen Anteil dar. Dies könnte auch die hohe Beraubungsquote erklären – waren doch die Sarggräber seltener Ziel der Grabräuber. Männer-, Frauen- und Kindergräber wurden gleichermaßen mit Grabkammern ausgestattet. Zu den auffälligen Befunden zählt auch ein Kreisgraben-segment, das ein ehemals gut ausgestattetes Kammergrab umschlossen hatte. Daneben liegen weitere Grabensegmente, vermutlich von einer Friedhofs- oder Wegbegrenzung, vor.

Anschließend erfolgt eine ausführliche Betrachtung des gesamten Fundmaterials. Neben der funktionalen Ansprache ist die chronologische Stellung von Interesse. Da eine begrenzte Anzahl von Bestattungen, eine hohe Beraubungsquote und somit wenige kombinierbare Typen vorliegen, ist keine eigenständige Chronologie möglich. Eine Seriation des Perlenmaterials scheiterte an der kurzen Belegungszeit innerhalb des erfassten Teilbereichs. Für die Ansprache und Datierung sind daher andere aufgearbeitete Gräberfelder heranzuziehen. Dabei standen vor allem die Arbeiten der regional angrenzenden Gräberfelder von Barga und Berghausen von U. KOCH (1982) sowie des südlichen Kraichgau von F. DAMMINGER (1993) und die Einteilung von F. SIEGMUND (1998) im Vordergrund. Die Bearbeitung gliedert sich in Trachtbestandteile, Waffen, Gebrauchsgeräte, Gefäße und Speisen sowie Textilien.

Exemplarisch sollen im Folgenden einige Funde vorgestellt werden: Als singuläres Fundstück erwies sich eine eiserne Schmucknadel mit flachem, ge-

gliedertem Kopf. Möglicherweise wurde dabei versucht, eine bronzene Nadel mit stilisiertem, tierförmigem Kopf nachzuahmen. Mit einem prunkvollen Perlenbesatz war die Kleidung des Mädchens aus Grab 46 verziert. Dabei lagen die Perlen, welche in Form und Qualität von den in den übrigen Gräbern angebotenen Stücken abweichen, in einer halbmondförmigen Anordnung. Eine in einem Beutel am Gehänge getragene Murmel weist auf die 'Freizeitgestaltung' des Mädchens hin. Bei den Gürtelschnallen fällt ein Exemplar der Typs "Rennertshofen" auf, welches einen sehr westlichen Fundpunkt der sonst in bajuwarischen und häufiger in awarischen Gräber belegten Schnallenform darstellt. Der einzigen aus einem Grabzusammenhang stammenden Spatha mit tauschiertem Knauf ist ein vergleichbares Exemplar aus dem Gräberfeld von Kleinlangheim, Grab 296, entgegenzustellen. Bei den Gebrauchsgegenständen fällt die hohe Anzahl von Kämmen auf – mit einem Vorkommen von 59% die häufigste Beigabe. Ebenfalls häufig sind Tongefäße, und zwar bei 34 Bestattungen mindestens 44 Stücke (53% der Verstorbenen). So gibt es beispielsweise zehn Tüllenausgusskannen von unterschiedlichster Ausprägung, darunter eine für die Region typische Form mit stark einziehendem Rand ohne Kragen.

In fünf Gräbern ließen sich noch Textilfragmente entdecken und bestimmen. So liegen aus zwei Männergräbern qualitativ hochwertige Gewebe mit wechselnden Fadenrichtungen vor. Aus einem weiteren Grab stammt ein Moosgeflecht mit Textilabdrücken, welches möglicherweise als Futter eines Mantels diente.

Auf der Basis der Materialauswertung konnte die Belegungsabfolge ermittelt werden. So sind die ältesten Gräber der Phase 1 zwischen 580 und 610 und die der Phase 2 zwischen 610 und 650 anzusetzen. Dabei sind einige beigabenarme Gräber nicht exakt einer dieser Phasen zuzuordnen, so daß diese Bestattungen Übergangshorizonte (Phasen 1/2 und 2/3) bilden. Außerdem liegen Gräber vor, die nicht genauer als in den fortgeschrittenen Abschnitt des 7. Jahrhunderts eingegrenzt werden können sowie beigabenlose Bestattungen, welche zeitgleich oder nach der zweiten Phase einzuordnen sind

Infolge der Beraubung und somit der begrenzten Anzahl von aussagekräftigen Beigaben ist eine eigen-

ständige soziale Gliederung nicht durchführbar und auch die Einordnung in die von R. CHRISTLEIN (1973) konzipierten Qualitätsgruppen nur mit Vorbehalt möglich. Bei 18 Gräbern läßt sich ein gewisser Wohlstand gemäß der Qualitätsgruppe B nach R. CHRISTLEIN feststellen. Eine Bestattung kann sogar der Qualitätsstufe C zugewiesen werden. Allerdings fällt hierbei auf, daß die Beigabenausstattung keineswegs im Verhältnis zum Grabbau steht. So sind ärmliche ebenso wie gut ausgestattete Verstorbene gleichermaßen in Kammergräbern anzutreffen.

Literatur

- BANGHARD, K. (1993) Das Reihengräberfeld von Bad Schönborn-Mingolsheim, Landkreis Karlsruhe. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993 (1994) 217-220.*
- CHRISTLEIN, R. (1973) Besitzabstufungen zur Merowingerzeit im Spiegel reicher Grabfunde aus West- und Süddeutschland. *Jahrb. RGZM 20, 1973, 147-180.*
- DAMMINGER, F. (1993) Untersuchungen zur merowingerzeitlichen Besiedlung im Bereich des südlichen Kraichgau. *Dissertation Mainz 1993.*
- KOCH, U. (1982) Die fränkischen Gräberfelder von Barga und Berghausen in Nordbaden. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 12.* Stuttgart 1982.
- KOCH, U. (1996) Stätten der Totenruhe – Grabformen und Bestattungssitten der Franken. In: WIECZOREK, A., PÉRIN, P., WELCK, K. v. & W. MENGHIN (Hrsg.) *Die Franken. Wegbereiter Europas. Reiss Mus. Mannheim.* Mainz 1996, 723-737.
- SIEGMUND, F. (1998) Merowingerzeit am Niederrhein. Die frühmittelalterlichen Funde aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf und dem Kreis Heinsberg. *Rhein. Ausgr. 34.* Bonn 1998.

Michael Schäfer
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters
und der Neuzeit
Am Kranen 1-3
D - 96045 Bamberg